

Qualitätskriterien für Service-Learning-Angebote am IKU (ausführliche Version), Stand April 2022

In Anlehnung an den Referenzrahmen für gelingendes Service-Learning vom Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung (2020) und angepasst an die Voraussetzungen der PH FHNW müssen Service-Learning-Angebote am IKU folgende Kriterien erfüllen:

Kriterium	Beschreibung
1 Gesellschaftlicher Bedarf	<p>Projekte und Maßnahmen entstehen aus realen gesellschaftlichen Problemen und Aufgaben und zielen auf einen konkreten Nutzen für den Einzelnen, eine Gruppe oder die Gesellschaft ab.</p> <p>Der gesellschaftliche Bedarf kann für die PH FHNW z.B. durch folgende externe Akteure formuliert werden: Hochschulextern: Vereine, soziale Institutionen oder Gemeinden, schulische Akteure (Schulleitungen, Lehrpersonen, Lehrpersonenteams) und ausserschulische Bildungsanbieter*inne oder Bildungsbehörden ua. Hochschulintern: z.B. die Abteilung Services, Bibliotheken, Fachstellen, Professuren u.a. auch hochschulinterne Akteure können einen Bedarf formulieren: z.B. die Abteilung Services, Bibliotheken, Fachstellen, Professuren ua.</p>
2 Definierte Ziele	<p>Alle Beteiligten definieren gemeinsame Ziele, auf die kooperativ hingearbeitet wird und die zum Abschluss auf ihre Erreichung hin überprüft werden.</p> <p>Die definierten Ziele sollten sich ohne das Engagement der Studierenden nicht oder nicht in gleicher Art umsetzen lassen. Nach Möglichkeit sollte keine Konkurrenzsituation zu kostenpflichtigen Dienstleistungen entstehen (z.B. Entwicklung eines Schulprofils, welches normalerweise durch externe, kostenpflichtige Berater angeleitet wird). Weiter muss beachtet werden, dass keine Aufgaben aus dem offiziellen Pflichtenheft von staatlichen Praxispartnern (z.B. Schulleitungen, Lehrpersonen) auf Studierende «abgeschoben» werden.</p>
3 Service-Learning als Bestandteil des Studiums	<p>Service Learning ist strukturell und inhaltlich in das Studium eingebunden und mit den Lernzielen des Studiums verknüpft.</p> <p>Die definierten Ziele müssen entsprechend mit den Ausbildungsinhalten des IKUs übereinstimmen und in einem regulären Modul behandelt werden können. Je höher die Übereinstimmung zwischen fachlichen Zielen der Veranstaltung und dem geplanten Service ist, desto besser ist das Angebot umsetzbar.</p>
4 Kompetenzerwerbe der Studierenden	<p>Studierende erwerben im Service Learning je nach inhaltlicher und didaktischer Gestaltung durch die Lehrenden und Servicepartner persönliche, soziale, fachliche und berufliche Kompetenzen.</p> <p>Die angestrebten Kompetenzziele werden den Studierenden und den Partner*innen kommuniziert. Die PH FHNW weist in der Kommunikation mit den Partner*innen darauf hin, dass es sich um einen Service von Studierenden handelt, welche nach bestem Wissen und Können" handeln, jedoch (noch) keine Expert*innen im entsprechenden Gebiet sind. Garantie auf Erfolg besteht nicht, der Prozess der Studierenden steht im Vordergrund</p>

5	Lernen in fremden Lebenswelten	<p>Studierende lernen und handeln außerhalb des eigenen Hochschul- oder Studienkosmos. Service Learning am IKU der PH FHNW kann in Zusammenarbeit mit externen professionsfremden Partner*innen erfolgen und damit einen Blick ausserhalb des Hochschul- und Studienkosmos ermöglichen. Ebenso kann eine Zusammenarbeit mit Vertreter*innen aus der Lebenswelt «Schule» und somit mit dem künftigen Berufsfeld im Rahmen von Service Learning sinnvoll sein. Wie in Qualitätskriterium 1 diskutiert, können Service Learning- Angebote auch mit hochschulinternen Partner*innen realisiert werden.</p>
6	Kooperation der Beteiligten	<p>Alle Beteiligten wirken gemeinsam an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung von Service Learning mit. Je nach Service und vorhandener Zeit müssen aber gewisse Schritte schon im Vorfeld einer Veranstaltung vorbereitet werden oder Studierende werden in bereits angelaufene externe Projekte einbezogen. Zudem ist es möglich, dass längerfristige Projekte entstehen, in denen verschiedene Studierendengruppen nacheinander arbeiten und sie so auch nicht alle Phasen mitmachen. Der Partner muss nicht gleichzeitig der Nutzniessende des Engagements der Studierenden sein. Z.B. kann der Partner eine gemeinnützige Institution oder eine Lehrperson sein, das Engagement geht aber zugunsten von Schülerinnen und Schülern oder Schulen. Der Partner sollte aber auch einen Nutzen aus der Zusammenarbeit mit den Studierenden ziehen können.</p>
7	Reflexion	<p>Die Beteiligten reflektieren fachlich und wissenschaftlich angeleitet ihre Erfahrungen im Service Learning. Eine grundlegende Reflexionsbereitschaft und -fähigkeit ist für die Professionalisierung von Lehrpersonen von grosser Wichtigkeit, gleichzeitig ist die Reflexion ein wichtiges Erfolgskriterium für Service Learning. Dadurch soll sie in den Service Learning-Veranstaltungen an der PH viel Gewicht einnehmen.</p>
8	Begleitung des Studierenden	<p>Studierende werden bei der Planung und Durchführung von Service-Learning-Projekten unterstützt und begleitet.</p>
9	Evaluation und Qualitätsentwicklung	<p>Service-Learning-Projekte beinhalten Massnahmen zur Evaluation, insbesondere zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Die Service Learning-Veranstaltungen am IKU werden durch die Lehrende evaluiert und mit der Koordinationsstelle Service Learning besprochen.</p>
10	Anerkennung und Würdigung	<p>Das Engagement und die Leistungen der beteiligten Akteure werden im Service Learning und insbesondere zum Abschluss anerkannt und gewürdigt. Dazu erhalten sie u.a. ein Zertifikat vom Institut, weitere Massnahmen wie Abschlussapero oä sollten auch in den Blick genommen werden.</p>